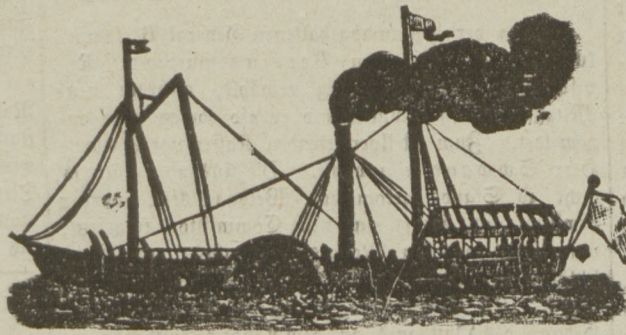


Danziger Dampfboot.

N^o. 8.

Dienstag, den 11. Januar.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis hier in der Expedition Portschaffengasse Nr. 5, wie auswärts bei allen Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Dieselbe auch pro Monat 10 Sgr.



1870.

41 ster Jahrgang.

Inserate, pro Spaltzeile 1 Sgr.
Inserate nehmen für uns außerhalb an:
In Berlin: Metemeyer's Centr.-Büro. u. Annon.-Büreau.
Rudolf-Mosse.
In Leipzig: Eugen Fort. — S. Engler's Annon.-Büreau.
In Hamburg, Frankf. a. M., Köln a. R., Berlin, Stuttgart,
Leipzig, Basel, Breslau, Zürich, Wien, Genf u. St. Gallen:
Haasenstein & Vogler.

Telegraphische Depeschen.

Königsberg i. Pr., Montag 10. Januar.
Sicherem Vernehmen nach ist die Concession zur Fortsetzung der ostpreussischen Südbahn über Dyalystock nach Brest-Litovsk vom russischen Kaiser nunmehr erteilt worden.

Karlsruhe, Sonntag 9. Januar.
Die Zusammenkunft süddeutscher Abgeordneter der national-liberalen Partei hat heute hier stattgefunden. Es waren 50 bairische, 20 württembergische und 7 hessische Abgeordnete anwesend. Die Baiern hatten ihre Abwesenheit mit der Eröffnung des Landtags entschuldigt. Gestern Abend hatte eine gefellige Zusammenkunft stattgefunden. Heute Vormittag wurde ein provisorischer Ausschuss von 9 Mitgliedern gewählt, um gegenseitige Fühlung herzustellen und für Erforderliches Vorkehrungen zu treffen, namentlich auch bezüglich der Presse. Vorort bleibt für's erste Karlsruhe. Nachmittags fand ein Festmahl von 100 Gedecken statt, bei welchem viele patriotische Toaste ausgebracht wurden und der bairische Standpunkt in der nationalen Frage begeisterte Anerkennung fand.

— Gutem Vernehmen nach wird der Ausschuss der süddeutschen National-liberalen seine Thätigkeit damit beginnen, die bairischen Gesinnungsgegnossen zum Beitritt aufzufordern.

Wien, Montag 10. Januar.
Das „Tageblatt“ schreibt: Gestern fand eine Besprechung der deutschen Mitglieder des Adress-Ausschusses in Anwesenheit der Majoritätsgruppe des Ministeriums statt. Die Minister verweigerten die Vorlage des Memorandums der Minorität und bezeichneten die Forderung des Memorandums der Minorität der Reichsrathsberatung ad hoc als eine Art der Verfassungsfälschung. Die Minister perhorresciren nicht die Verfassungsänderung auf dem Verfassungswege, das Wichtigste jedoch sei die Verfassungsdurchführung. Diese Erklärungen befriedigten die Anwesenden.

Paris, Montag 10. Januar.
Das „Journal officiel“ veröffentlicht ein Dekret über die Einfuhr von Gußeisen. — Ein anderes Dekret vom 9. Januar bestimmt: Keine oder gemischte Baumwollwaaren hören in vier Monaten auf, unter der Bestimmung der temporären Eingänge zugelassen zu werden. — Ein ministerielles Rescript vom 8. d. stellt das Recht des Verkaufs aller Journale auf offener Straße definitiv wieder her.

Madrid, Sonntag 9. Januar.
Die Ministerkrisis ist beendet. Rivero hat das Ministerium des Inneren, Sagasta das der auswärtigen Angelegenheiten, Topete das Mariaeministerium und Montero Rio das Justizministerium übernommen. Die übrigen Ministerien bleiben unverändert.

Rom, Sonnabend 8. Januar.
Einige der äußersten römischen Fraction angehörende Mitglieder des Concils haben eine Petition an den Papst verfaßt und unterzeichnet, welche sich für die Erklärung der persönlichen Unfehlbarkeit des Papstes ausspricht. Man vermuthet übrigens noch wie vor, daß der Papst die Frage über die Unfehlbarkeit auf dem Concil nicht zur Erörterung kommen lassen wird, wenn er einer überwiegenden Stimmenmehrheit nicht gewiß ist. Demgemäß soll es auch beabsichtigt sein, die Petition nur als eine Ehrfurchtsbezeugung entgegenzunehmen.

Athen, Sonntag 9. Januar.
Der König, begleitet vom Minister Balviritis, ist heute über Korinth nach Santa Maura abgereist, um den beim Erdbeben Verunglückten Hilfe zu bringen.

Politische Rundschau.

Für die gestrige Sitzung des Abgeordnetenhauses stand auf der Tagesordnung die Fortsetzung der Kreisordnungsberatung, die beim zweiten Abschnitt des zweiten Tarifs beginnt. § 20 (Gemeindevorsteher und Schöffen) und § 21 (die Wahl derselben) werden unverändert angenommen. § 22 (Amtsdauer) wird mit einem Amendement von Hennig angenommen, welches die Dauer auf 3 Jahre festsetzt. § 23 (Gründe der Amtsablehnung und die Folgen derselben) wird mit einer redactionellen Aenderung angenommen. Graf Bismarck, der im Laufe der Debatte eingetreten war, überreichte dem Hause den Vertrag mit Bremen wegen Abtretung einiger unbewohnten preussischen Grundstücke bei Bremerhafen und betonte, daß es sich hier um eine nationale Sache handle, der tren der Bundespolitik, daß jedem Bundesgliede aus der Zusammengehörigkeit mit der Gesamtheit Vortheile erwachsen, hier Hemmnisse der ehemaligen Zerrissenheit beseitigt werden sollen. Das Haus beschließt den Vertrag durch Schlußberatung zu erledigen. —

Beim Abgeordnetenhause sind gegenwärtig nahe an 1100 Petitionen eingegangen, und nimmt die Zahl derselben noch täglich zu. —

Zu den wichtigen Gesetzen, welche in dieser Session jedenfalls noch durchberathen werden sollen, rechnet die Regierungspresse schon nicht mehr das Unterrichts-gesetz. Dasselbe wird als gescheitert bereits jetzt angesehen, wo die Fünfunddreißiger-Kommission erst wenige Paragraphen vorberathen hat. —

Das neue Pressegesetz, welches der Minister Graf Eulenburg zugesagt hat, wird dem Landtage jedenfalls vorgelegt werden. Die liberale Partei durch alle Fraktionen und Schattirungen hindurch erwartet vom Minister etwas Gutes. Sie erwartet mehr, als die vorläufige Analyse des Entwurfs verspricht. Man wird den Grafen Eulenburg an seinen neulichen Anspruch erinnern, er sei ein anderer geworden, und damit hat er nichts weiter als dies sagen wollen: hielt es die Regierung früher für nöthig, die Presse zu maßregeln, sogar bis zu einer Preßverordnung sich zu verhalten, wurden Communalwahlen nicht bestätigt, weil die Betreffenden in dem Verdachte des Liberalismus standen, verzichteten wir überhaupt auf die Gesetzgebung, da der Gegensatz zwischen Ministerium und Kammer zu groß war, so ist das alles jetzt anders. Wir verstehen uns besser, die Regierung nähert sich den Wünschen der Majorität des Abgeordnetenhauses, sie kommt der Kammer entgegen, sie versucht auszugleichen, zu mildern, Vorgefallenes in Vergessenheit zu bringen. Das meinte Graf zu Eulenburg. Jetzt soll er für seine, wie er selbst sagt, veränderte Haltung Beweise beibringen und sie lassen sich nicht besser liefern als durch gute, gesunde, dem Zeitbedürfnisse und dem Zeitbewußtsein entsprechende Gesetzesvorlagen. Nothwendig ist, daß gleich ein solcher Preßgesetzentwurf der Kammer vorgelegt wird, welchen sie ohne weitere Aenderung annehmen kann. Es ist also nothwendig, daß etwas in sich Fertiges, Abgeschlossenes, politisch Tendenzloses den beiden Kammern zugeht. Ist das Abgeordnetenhause erst geneigt, die Vorlage in seinem Sinne umzugestalten, so sehen wir den Versuch einer Reform der Preßgesetzgebung von vorn herein als gescheitert an. Erfahrungsgemäß verwirft nämlich das Herrenhaus nur solche Gesetze, oder solche Zusätze in Gesetzen, welche von der zweiten Kammer berühren. An die Entwürfe der Regierung geht das Herrenhaus stets

mit äußerster Vorsicht heran, ja es räumt, sobald es von den Ministern gewünscht wird, nicht die geringste Aenderung daran vor. Amendements des Abgeordnetenhauses gelten für Bestimmungen, welche wieder umgestoßen werden können, und tritt für sie die Regierung ein, so geschieht dies, weil weniger nachdrücklich, in der Regel ohne jeden Erfolg. Amendements der zweiten Kammer waren nur zu häufig Vorwände zur Ablehnung ganzer Gesetze. Der Minister Graf Eulenburg hat die Dinge in seiner Hand, er kann das Nichtzustandekommen der Reform vereiteln, wenn er ernstlich will. —

Gemäß der vom Zollparlament in seiner letzten Session gegebenen Anregung werden die in Aussicht genommenen Vorbereitungen zur Reform des Münzwesens sich nicht einseitig auf den norddeutschen Bund, sondern auch auf die süddeutschen Staaten erstrecken.

Die Friedensnachrichten aus Dalmatien waren doch etwas verfrüht. Die Unterwerfung der Erivocianer begegnet bedeutenden Schwierigkeiten. Sie verlangen Amnestie auch für gewisse Verbrechen und vollständigen Schadenersatz, die Befreiung von der Landwehr und Waffenrückgabe nach zwei Tagen. Es geht das Gerücht, auch die übrigen Insurgenten hätten unbrauchbare Waffen abgeliefert und die guten zurückbehalten. —

Die Einwanderung der Juden in Rumänien ist seit zwanzig Jahren fortwährend gestiegen und hat eine solche Höhe erreicht, daß nach statistischen Berichten auf je 27 Rumänen ein Jude kommt. —

Das Vertrauen, mit welchem ganz Frankreich dem neuen Ministerium entgegenkommt, erhält sich und nimmt von Tag zu Tag an Zuversichtlichkeit zu. Selbst der Kaiser gesteht zu, daß es besser gewesen, er hätte seine Regierungspolitik schon früher im Sinne einer liberalen Politik umgestaltet. Nur nach einer Seite, fürchtet man, werbe das neue Ministerium den von ihm gehegten Erwartungen nicht entsprechen, man schätzt es allgemein als zu clerikal, und selbst Prinz Napoleon, der so viel zu seiner Entstehung beigetragen, hält sich auf der Reserve und erklärt, „erst einige Wochen mit ansehen zu wollen, wie es sich mache, ehe er demselben seine ganze Unterstützung angedeihen lasse.“ Der Kaiser wird seinerseits die Initiative zu einem Schritte ergreifen, durch welchen er betheiligen will, daß seine demokratischen Gesinnungen über die Anschauungen der Minister hinausgehen. Er will nämlich die Einführung des allgemein obligatorischen und unentgeltlichen Unterrichts vorschlagen. —

Das in Rom zusammengesetzte ökumenische Concil hat nach dem Abschlusse der vorbereitenden Geschäfte seine eigentliche Thätigkeit in der Congregation vom 28. Dezember aufgenommen. Was über den Gang der Dinge im Concil bisher verlaudet, ist ganz dazu geeignet, die Befürchtungen zu bestätigen, welchen man sofort nach seiner Einberufung in freisinnig denkenden Kreisen sich hingab. Die Regierungen scheinen keinerlei Verabredungen wegen einer gemeinsamen Haltung gegenüber etwaigen in die Sphäre des Staates hinübergreifenden Beschlüssen des Concils getroffen zu haben; es ist auch nicht bekannt geworden, daß irgend eine Regierung für sich allein beim päpstlichen Stuhle Vorstellungen in Betreff dieses oder jenes vom Concil zu erwartenden Beschlusses gemacht habe. Man darf sich daher in denjenigen Staaten, deren Bevölkerung überwiegend oder doch zu einem guten Theile katholisch ist, auf eigenthümliche Erscheinungen gefaßt machen. Wir zweifeln nun keinen

Augenblick daran, daß bei etwaigen Conflicten zwischen dem Staate und der Römisch-katholischen Kirche der Staat den Sieg davontragen wird. Selbst diejenigen Bischöfe, die unter dem Einflusse der Römischen Lust sich an Beschlüssen des Concils betheiligen, welche mit den Gegensätzen ihrer Staaten im Widerspruch stehen, werden, in ihre Sprengel zurückgekehrt, es sich sehr wohl überlegen, ob sie im 19. Jahrhundert einen Kampf heraufbeschwören sollen, der selbst im Mittelalter nur dadurch zum Siege der Kirche geleitet werden konnte, daß diese die Schwerter der weltlichen Fürsten wider einander zu lehren verstand. In dem heutigen Europa werden sich nicht Fürsten und noch weniger Völker finden, die für die Römische Kirche ihre Waffen erheben und den Beschlüssen derselben tatsächliche Anerkennung erzwingen. Der Römische Stuhl mag im Concil Beschlüsse fassen lassen, wie sie ihm gefallen, die Staaten werden, sobald von Seiten ihrer katholischen Bevölkerung der Versuch gemacht werden sollte, auf Grund jener Beschlüsse sich von der Befolgung der Gesetze zu emancipiren, ihr Recht schon zu mahnen verstehen. Und sollt es irgenwo vorübergehend gelingen, eine Regierung einzuschüchtern, so wird dieselbe wissen, daß sie nicht dauernd ein solches Canossa über sich ergehen zu lassen braucht; sie wird nur die richtigen Mittel anzuwenden haben, um die schwarze Partei unschädlich zu machen, und der Beifall Europas wird ihrer Aufraffung zu Theil werden. In diesem Kampfe haben wir nichts zu fürchten als unsere eigene Schwachheit und vielleicht die Verblendung einiger Staatsmänner, welche um vorübergehender politischer Vortheile willen und weil sie sich Wiß genug zutrauen, um schließlich doch den Nezen Roms zu entschlüpfen, ultramontane Bestrebungen zum Nachtheile der wahren und dauernden Interessen des ihrer Leitung anvertrauten Staates begünstigen.

Die öffentliche Sicherheit in Spanien läßt augenblicklich viel zu wünschen übrig. Straßenraubfälle oder, besser gesagt, Raubanfälle sind in Madrid und Mordanschläge in den Provinzialstädten zu jeder Tageszeit üblich, und die Uebelthäter bleiben fast stets straflos, da die Richter fürchten, selber als Opfer der Rache zu fallen, wenn sie die Schuldigen zur Strafe ziehen. Auch fängt man wieder an, des Abends Petarden auf die Straßen zu werfen. —

Die spanische Regierung hat verfügt, daß von den Briefmarken das Bildniß Donna Isabella's verschwinde; da die neuen Marken ein gekröntes weibliches Brustbild, die Hispania tragen, so ist diese Veränderung nicht sehr bemerklich. —

Locales und Provinzielles.

Danzig, den 11. Januar.

Wir erfahren von folgenden Abweichungen des neuen Entwurfs des Bundesstrafgesetzbuchs von dem Entwurfe aus dem Juli 1869: in dem Abschnitte von Diebstahl wird zuerst ausgesprochen, daß einen Diebstahl begeht, wer eine fremde bewegliche Sache einem Andern rechtswidrig in der Absicht wegnimmt, durch deren Zueignung sich oder Anderen einen Vortheil zu verschaffen; es wird dann das Strafmaß (Gefängniß bis zu zwei Jahren) angegeben; es werden die Fälle aufgezählt, in denen Gefängnißstrafe nicht unter einer Woche eintreten soll, sowie diejenigen, wo auf Zuchthaus bis zu 10 Jahren erkannt werden kann, und ein anderer Paragraph spricht vom Rückfall und den darauf gesetzten Strafen. Im neuen Entwurfe ist bei der Definition die gewinnlästige Absicht weggelassen, eben so der qualifizierte Diebstahl, wo auf Gefängniß nicht unter einer Woche zu erkennen ist; endlich gilt beim Rückfall nicht bloß die zweimalige Bestrafung als Dieb oder Räuber, sondern auch als Hehler. Eine Verschärfung ist in Betreff des Betruges eingetreten; der ältere Entwurf setzte für den Betrug Gefängniß bis zu 5 Jahren fest, konnte eine Erschwerung beim Rückfalle nicht; — der neue Entwurf bestimmt, daß, wer bereits zwei Mal wegen Betruges im Inlande bestraft worden ist, wegen abermals begangenen Betruges mit Zuchthaus bis zu zehn Jahren und zugleich mit Geldstrafe von 50—2000 Thlr. bestraft wird. Neu ist in dem jetzigen Entwurfe die Bestimmung, daß Jemand, der durch das ausdrückliche und ernstliche Verlangen des Getödteten zur Tödtung bestimmt worden ist, mit Gefängniß nicht unter 3 Jahre zu bestrafen ist.

Wie wir schon gestern im Inseratentheile unseres Blattes mittheilten, wird in der zweiten Hälfte des Februar der vaterländische Frauen-Verein in den oberen Räumen des Casino-Gebäudes einen Bazar mit weiblichen Handarbeiten etabliren. Wir wollen unsern Lesern dieses Unternehmen bestens empfehlen.

Der Wasserstand der Weichsel behauptete sich in diesen Tagen mit geringen Schwankungen auf 6 Fuß Höhe; dabei zeigte sich eine sehr schwache Strömung. Auf telegraphische Anfrage ist nun die Nachricht hier eingetroffen, daß bei Kurzebrack das Eis zum Stehen gekommen ist und sich von Neme abwärts starke Eisverfestungen gebildet haben. Bei Kurzebrack war der höchste Wasserstand am 7. d. M. 14' 9", heute 14' 5". Die Eisdecke bei Kurzebrack liegt noch fest.

[Weichsel-Traject.] Terespol-Culm regelmäßig per fliegende Fähre, Bartubien-Graudenz regelmäßig bei Tag und Nacht, Czervinski-Marienwerder unterbrochen.

In der gestern abgehaltenen General-Versammlung des Gartenbau-Vereins wurden die Revisoren der Jahresrechnung erwählt, mehrere neue Mitglieder aufgenommen und ebenso deren neue angemeldet. Zum stellvertretenden Kassensführer wurde Herr Schwander erwählt. Die Ausgaben für das nicht zu Stande gekommene Weihnachtsfest wurden bewilligt und sofort eine neue Commission eingesetzt, um in der nächsten Monatsversammlung mit Vorschlägen zur Begehung des Stiftungsfestes hervorzutreten. Die Commission, welche mit Vorschlägen zur Hebung des Obstbaues auf dem Lande betraut war, erstattete Bericht über ihre bisherige Thätigkeit und machte mehrere dahin zielende practische Vorschläge. Definitive Beschlüsse wurden jedoch nicht gefaßt, da die Thätigkeit der Commission noch nicht als abgeschlossen erachtet wurde.

Im Handwerker-Verein gab gestern Herr Lehrer Engler den Schluß seines Vortrages über Frauenemancipation und Erhöhung der Erwerbsthätigkeit des weiblichen Geschlechts, indem er einen Ueberblick lieferte über die bisherigen Bestrebungen in sämmtlichen civilisirten Ländern, soweit sie vom Alterthum bis zur Neuzeit sich nachweisen lassen. Der mit vielem Beifall aufgenommene Vortrag gipfelte in folgenden Hauptfäden: 1. Der Beruf des Weibes ist: Hausfrau, Mutter und Erzieherin ihrer Kinder zu werden. 2. Es wäre ein Frevel gegen die Grundsätze aller bürgerlichen und menschlichen Gesellschaft, die Familie, wenn man das Weib diesem Berufe entfremden wollte. 3. Diese Bestimmung erreicht ein sehr bedeutender Theil der Jungfrauen in Folge der socialen Zustände nicht. 4. Ihnen sowohl als den zahlreichen Wittwen, die zum großen Theile der Armenpflege zur Last fallen, neue und ergiebige Erwerbsquellen zu öffnen und sie zur Benützung derselben zu befähigen, sei eine edle Aufgabe jeden Menschenfreundes; dann 5. die Frau sei wirtschaftlich zu allen Arbeiten berechtigt, zu denen sie befähigt ist. 6. Die gesunde Basis, auf der allein eine Lösung der Frauenfrage herbeigeführt werden könne, sei eine Reform der Mädchenerziehung, die nicht auf schöngeistige, sondern auf gründliche, wissenschaftliche und für den praktischen Lebensberuf befähigende Kenntnisse, auf Stählung des Charakters und Hebung des Selbstbewußtseins ihr besonderes Augenmerk zu richten habe. — Aus dem Fragelasten: Eine Frage spricht ihr Befremden darüber aus, daß man den Droschken einen Tarif vorgeschrieben, während man sonst die freie Concurrenz walten lasse. — Die Sache der Volkstüchen, welche vor einigen Wochen durch eine Frage angeregt wurde, veranlaßte den Herrn Vorsitzenden zu der Mittheilung, daß der hiesige Frauenverein die Eröffnung einer Volkstüche zum nächsten Frühjahr in Aussicht genommen habe. — Heute Abend 8 Uhr wird die Fortbildungsschule eröffnet werden.

Der Dr. med. Jacoby ist nach Verbüßung seiner 9monatlichen Strafhast gestern in Freiheit gesetzt worden.

Zwei Menschenleben schwebten vergangene Nacht schon wieder durch zu frühes Schließen des Ofens in Lebensgefahr. Die beiden Diener des Herrn Major v. R. und 1 Hund desselben wurden heute durch Steinofenbrennstoff vollständig betäubt vorgefunden. Den ärztlichen Bemühungen gelang es, die Personen sowohl wie das Thier in's Leben zurückzurufen. Wäre nicht zufälligerweise eine Waschfrau sehr früh Morgens in's Zimmer gekommen und hätte den bewußtlosen Zustand wahrgenommen, so wären die Betäubten unrettbar verloren gewesen.

Beim Victualienhändler R. wurde gestern Abend ein Schaufenster eingebrochen und aus demselben verschiedene Schwaaren; desgleichen dem Restaurateur D. in der Breitgasse durch Einschleichen in sein Wohnzimmer mehrere Betten und andere Gegenstände gestohlen. — Wegen verschiedener Vergehen wurden von gestern bis heute 20 Personen verhaftet.

Von zwei Mädchen wurden gestern verschiedene Betrügereien dadurch auszuführen versucht, daß sie bei mehreren Händlern für Herrn Fleischermeister Sp., ohne Autorisation desselben, Waaren auf Credit entnehmen wollten. Sie wurden verhaftet.

Dem Töpfermeister R. hieselbst wurden gestern verschiedene Ofenthüren aus seiner verschlossenen Vorrathskube mittelst Einsteigens durch das Fenster derselben gestohlen.

Gestern Nachmittag wurde auf dem Langen Markte eine Dame von einem Manne angefallen und ihr das Portemonnaie aus der Kleidtasche mit Gewalt entrisen. Der Observat Nizling, unlängst aus dem Zuchthause entlassen, ist der That verdächtig und gefänglich eingezogen.

Graudenz. Der Oberpräsident Wirkl. Geh. Rath v. Horn hat das Ehrenpräsidium der hier stattfindenden Gewerbe-Ausstellung angenommen und wird der Eröffnung derselben beiwohnen. — Der Terrain, welcher für die Ausstellung vorläufig in Aussicht genommen ist, ist die Zeit vom 11. August bis 4. September.

Gerichts-Zeitung.

Criminal-Gericht zu Danzig.

1) Der Handlungscommiss Paul Heinrich Radowski von hier hat gekündigt dem Kaufmann v. Tadden hieselbst, während er bei demselben conditionirte, in der Zeit vom Monate August bis zum 7. Dezember v. J. wiederholt Summen im Gesamtbetrage von zusammen 104 Thlrn. unterschlagen. Er erhielt, im Rückfalle, 4 Monate Gefängniß und Ehrverlust auf ein Jahr.

2) In einer Juni-Nacht v. J. paßirte der Briefträger Culmsee mit mehreren andern Personen die Chaussee im Dorfe Hohenstein, durch ihren Gesang die nächtliche Ruhe störend. Der Nachtwächter und Ortsdiener Schirl dafelbst untersagte ihnen das Singen, und als er kein Gehör fand, ging er an die Wohnung des Schulzen, klopfte ihn heraus und forderte ihn zum Bestände auf. Mittlerweile war auch Culmsee mit seiner Begleitung hinzugekommen und erwiderte auf die Beschwerde des Schirl, letztern bezeichnend: „Sehen Sie mal, der Kerl ist bes...“ Hierdurch gereizt, schlug Schirl dem Culmsee mit seiner Schnarre in's Gesicht. In Rücksicht darauf, daß Schirl gereizt worden, verurtheilte der Gerichtshof ihn zu einer Geldbuße von 10 Thlrn., event. 4 Tagen Gefängniß.

3) Der Fuhrmann Johann Buchnowski in Eamenstein hat erweislich vom Gutsbesitzer Burandt in Gr. Trampen eine Quantität Steine gestohlen und erhielt dafür 1 Monat Gefängniß und Ehrverlust.

4) In einer Nacht im Mai v. J. verursachte der Kellner Friedrich Salewski dadurch ruhestörenden Lärm, daß er mit den Füßen gegen die Thüre eines Hauses in der Fischlergasse schlug, um eingelassen zu werden. Da er auf wiederholte Aufforderung des Wachtmanns Potrykus dies nicht unterließ, denselben vielmehr schimpfte, wurde er arretirt, wobei er sich dadurch widersetzte, daß er den Potrykus an die Brust griff. Jetzt wurde die Thüre geöffnet und es erlitten die verehel. Arbeiter Eva Hennet; sie schimpfte auf den Potrykus und widerlegte sich ihm, als sie arretirt werden sollte. Nach diesen Vorgängen, als bereits sowohl Salewski, wie die verehel. Hennet in das Polizeigewahrsam gebracht waren und Potrykus wieder sein Revier abpatrouillirte, stellte ihn der Gemann der Hennet über die Arretirung seiner Frau zur Rede und ließ sich in Schimpfworten aus, als Potrykus ihm keine Antwort gab. Der Gerichtshof verurtheilte: den Salewski zu 3 Wochen, die verehelichte Hennet zu 14 Tagen Gefängniß und den Gemann Hennet zu 10 Thlrn. Geldbuße event. 4 Tagen Gefängniß.

5) Die unberechliche Auguste Werthholz erhielt wegen eines bei ihrem Brodherrn, Rittergutsbesitzer Soedel in Buschkau ausgeführten Diebstahls an Wäsche, Victualien etc., welche Sachen meistens noch in ihrem Gewahrsam gefunden wurden, 3 Monate Gefängniß und Ehrverlust auf ein Jahr.

6) Die unberechliche Emilie Bertha Schröder hieselbst hat gekündigt der verehel. Muschler 2 Untertüde, Strümpfe, Hemden etc. gestohlen; sie erhielt dafür, im Rückfalle, 6 Wochen Gefängniß und Ehrverlust.

7) Am Johannisabende v. J. hatten sich die Arbeiter Jacobowski und Michael Anis aus Saspe angetrunken auf den Heimweg begeben. Unterwegs erhielten sie einen Streit, welchen der Anis mit seinem Messer zum Austrage brachte. Er fügte seinem Begleiter mehrere unerhebliche Wunden bei, und als die Frau des Jacobowski den Arm ihres Mannes erfaßte, um ihn aus der Nähe des Anis fortzuziehen, erhielt auch sie, es war völlig dunkel, einen Messerschnitt über die Hand, in Folge dessen ein Finger amputirt werden mußte und ein zweiter verkrüppelte. Anis ist geständig. Er wurde wegen vorläufiger und fahrlässiger schwerer Körperverletzung zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

8) Auf der Chaussee Rahlbude-Danzig wurden im Sommer v. J. mehrere Porcellan-Isolatoren an der Telegraphenleitung durch Steinwürfe zerstört, und zwar von mehreren Knaben, unter denen sich auch Albert Wiegand und Heinrich Fahr von hier befanden. Während die übrigen Knaben ihr Vergehen eingestanden und bereits früher bestraft worden sind, gaben Wiegand und Fahr zwar zu, ebenfalls nach den Isolatoren geworfen, aber durch ihre Würfe keinen derselben zerstört zu haben. Da ein Beweis für die Anklage nicht vorlag, verurtheilte der Gerichtshof die Knaben, ihrem Geständnisse gemäß, wegen Unfugs zu je einem Tage Gefängniß.

Im verfloffenen Jahre sind folgende genealogische Veränderungen in den Europäischen Fürstenhäusern zu unserer Kenntniß gekommen:

Verstorben sind dies Mal 15 Mitglieder derselben, und zwar 6 männlichen Geschlechts: der regierende Fürst Albert von Schwarzburg-Rudolstadt (71 Jahre alt), Kronprinz Leopold von Belgien (10 Jahre alt), Fürst Friedrich Wilhelm von Hohenzollern-Hechingen (68 Jahre alt), Herzog Christian von Holstein-Sonderburg-Augustenburg (71 Jahre alt), Herzog Wilhelm von Urach, Graf von Württemberg (59 Jahre alt); ferner 9 weiblichen Geschlechts, nämlich eine verheiratete Fürstin: Herzogin Karoline von Anhalt, geb. Prinzessin beider Sicilien (47 Jahre alt); 7 verwitwete: Prinzessin Amalie von Baden, verwitwete Fürstin von Fürstenberg (74 Jahre alt), Fürstin Clotilde von Hohenlohe-Bartenstein, geborne Hessen-Rothenburg (82 Jahre alt), Landgräfin Karoline von Hessen-Philippsthal, geb. Prinzessin von Hessen-Philippsthal (76 Jahre alt), Prinzessin Honorata von Liechtenstein, geb. Gräfin Cholowienska (56 Jahre alt), Fürstin Ida von Schaumburg-Lippe, geb. Prinzessin von Waldeck (73 Jahre alt); endlich eine unverheiratete: Prinzessin Sophie von Waldeck, Tochter des Fürsten, 15 Jahre alt. Von Cardinalen sind 4 gestorben: Cardinalbischof Graf v. Reissach, Hauke, Erzbischof von Agram (82 Jahre alt), Rodriguez, Patriarch von Lissabon (69 Jahre alt) und Pentini (72 Jahre alt).

Geboren wurden dagegen 12 Prinzen und 7 Prinzessinnen, nämlich: Söhne des Königs von Griechenland, der Kronprinzen von Rußland und Italien, des Großfürsten Michael von Rußland, der Prinzen Ludwig von Baiern, Amadeus von Italien, Alfred von Liechtenstein, Christian von Holstein-Sonderburg-Augustenburg und Georg von Sachsen, der Grafen von Caserta, von Flandern und von Paris; Töchter des Königs von Neapel, des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, des Kronprinzen von England (Prinzen von Wales), des Erzherzogs Karl Salvator von Toscana, des Herzogs von Anjou, der Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar und August von Sachsen-Koburg-Gotha.

Vermählungen fanden 7 statt. Vermählt haben sich nämlich: 1) der König Friedrich von Dänemark mit Prinzessin Louise von Schweden; 2) Erbprinz Karl von Schwarzburg-Sondershausen mit Prinzessin Marie von Sachsen-Altenburg; 3) Erbprinz Albert von Monaco mit Lady Marie, Tochter des Herzogs von Hamilton; 4) Herzog Robert von Parma mit Prinzessin Maria Pia von Neapel; 5) Fürst Karl von Rumänien (Sohn des Fürsten von Hohenzollern-Sigmaringen) mit Prinzessin Elisabeth zu Wied; 6) Prinz Heinrich XIII. Ruß j. L. mit seiner Schwägerin Prinzessin Anna, Schwester des Fürsten von Pleß und Wittve des Prinzen Heinrich XII. Ruß; 7) König Ferdinand von Portugal (Vater des regierenden Königs Ludwig), morganatisch mit Gräfin v. Edla. Verlobt haben sich außerdem Prinzessin Marie der Niederlande (Tochter des Prinzen Friedrich) mit dem Fürsten Wilhelm von Wied und Prinz Friedrich von Hohenzollern-Sigmaringen mit Lady Mary Douglas.

Von den dormalen vorhandenen 38 Souveränen (mit Einschluß des Kaisers von Brasilien, des Großsultans, des Papstes und des Fürsten von Monaco) ist der älteste der Papst, 77½ Jahre alt; außer diesem sind noch zwei über 70 Jahre alt und im vorigen Jahr hundert geboren, nämlich der Herzog von Anhalt (der älteste weltliche Fürst) und der König von Preußen; von den übrigen sind 5 60—70 Jahre, 9 sind 50—60 Jahre, 10 sind 40—50 Jahre, 7 (ohne die Königin von Spanien) 30—40 Jahre, 4 sind 20—30 Jahre alt und der jüngste ist der Fürst Heinrich XXII. Ruß j. L., 22½ Jahre alt. Das durchschnittliche Alter der Souveräne ist fast 48 Jahre (47 Jahre 11 Monate); 18 Souveräne haben dasselbe bereits überschritten.

Am längsten regiert der Herzog von Anhalt, nämlich seit 52 Jahren 5 Monaten; von den übrigen regieren 4 seit 30—40, 8 seit 20—30, 12 seit 10—20 Jahren; alle andern, 13 an der Zahl, sind erst in den letztverfloffenen 10 Jahren und einer darunter, der Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt, erst in dem eben verfloffenen Jahre zur Regierung gekommen. Die durchschnittliche Regierungszeit beträgt 15 Jahre 10 Monate; 19 Regenten haben dieselbe schon überschritten.

Unverheiratet und noch nicht verheiratet gewesen sind 6 Souveräne, nämlich außer dem Papste der König von Baiern, der Herzog von Braunschweig und die Fürsten von Liechtenstein, Ruß j. L. und

Schwarzburg-Rudolstadt. Von den übrigen sind 5 verwitwete: die Königin von Großbritannien, der König von Italien, der Großherzog von Hessen, der Herzog von Anhalt und der Fürst von Monaco; der Fürst von Schwarzburg-Sondershausen ist geschieden und der Großsultan lebt in Polygamie. Somit bleiben 25 christliche Souveräne übrig, welche regelmäßig vermählt sind (wovon einer zum dritten und einer zum zweiten Male). Von den Gemahlinnen derselben ist die älteste die Königin von Sachsen, über 68 Jahre alt; von den übrigen sind 3 50—60, 11 40—50, 7 30—40, 1 ist 20—30 Jahre alt. Die beiden jüngsten, welche noch nicht 20 Jahre alt sind, sind die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin und die Königin von Griechenland, resp. 19 Jahre 11 Monate und 18 Jahre 4 Monate alt. Das durchschnittliche Alter ist 41 Jahre, die durchschnittliche Dauer der Ehe 20 Jahre 7 Monate.

23 Souveräne (nach Weglassung der Königin von Spanien) haben Söhne zu muthmaßlichen Nachfolgern, einer (der Kaiser von Brasilien) eine Tochter, 7 dagegen (worunter die Könige von Baiern, Belgien und Schweden) Brüder, 4 (einschließlich des Großsultans) andere Seitenverwandte; hierzu kommt noch der Papst, dessen Nachfolger bekanntlich gewählt wird, so wie zwei Souveräne (von Braunschweig und Ruß j. L.), nach deren Tode die Regierung auf eine andere Dynastie oder Regierung übergehen würde. Von den hiernach vorhandenen 35 Erbprinzen und präsumtiven Nachfolgern (deren durchschnittliches Alter 27 Jahre 7 Monate beträgt) sind die drei ältesten die von Schwarzburg-Rudolstadt, Württemberg und Hessen (Darmstadt), resp. 68 Jahre 3 Monate, 61 Jahre 10 Monate und 60 Jahre 8 Monate alt; 4 sind 40—50, 4 30—40, 13 20—30 und 5 10—20 Jahre, endlich 3 noch nicht 10 Jahre alt, nämlich die Kron- und Erbprinzen von Portugal, Waldeck und Griechenland (der letztere erst 1 Jahr 5 Monate alt). Verheiratet sind darunter (abgesehen vom türkischen Nachfolger, aber einschließlich der brasilianischen Kronprinzessin) 17, von denen 11 Kinder haben. Von den Gemahlinnen der Erbprinzen und Nachfolger ist die älteste die des Prinzen Karl von Hessen, 54½ Jahre alt, die jüngsten die der Kronprinzen von Dänemark und Italien, beide erst 18 Jahre alt.

Bermischtes.

— Während wir in der Ebene den Winter nur von der Seite des Nebels, der Stürme und des Regens bis jetzt kennen gelernt haben, erfreuen sich die Bewohner des schweizerischen Hochgebirges der freundlichsten Witterung. Ein Jäger aus Aigle fand in einer Höhe von 6000' am Anfang dieses Monats blühenden Enzian und Löwenzahn.

— Das nun abgelaufene Jahr wird in der Geschichte der Erdbeben und Vulkan-Ausbrüche ein hervorragendes sein. Europa wurde nach ungefährer Zusammenstellung in diesem Zeitraume von mehr als 20 kleineren und größeren Erdbeben heimgesucht, von denen 5 auf die nördlichen Theile entfallen und von denen dasjenige, welches am 28. November Sicilien und Calabrien erschütterte, das stärkste war; von verheerernder Wirkung ist zum Glück keines gewesen.

— Von einer tollen Tanzwette, die kürzlich in einem Tanzsaale zu Pittsburg, Vereinigte Staaten, zum Austrag kam, berichtet ein amerikanisches Blatt. Der Besitzer des Vergnügungsorts hatte nämlich einen werthvollen goldenen Ring als Preis für diejenige Tänzerin ausgesetzt, die am längsten „walzen“ würde. Zwölf Paare meldeten sich zu dem Preistanze, und um 12 Uhr begann das Orchester mit dem „Al Baccio“. Nach Verlauf von 20 Minuten traten vier Paare erschöpft aus dem Kreise und ließen die Uebrigen den wirbelnden Tanz fortsetzen. Eine Stunde später gaben fünf andere Paare erschöpft den Wettanz auf, und nach Verlauf einer weiteren Stunde behaupteten nur noch zwei Paare den Tanzplatz. Am Ende der vierten Stunde wurden die Musikanten schwach; von den Fingern der Violinisten tröpfelte das Blut nieder, aber es wurde fortgespielt und fortgewalzt. Beim Anbruche der fünften Stunde wollten einige der Anwesenden dem tollen, selbständigeren Tanz ein Ende machen, ihr Dazwischentreten blieb indeß erfolglos. Nachdem fünf volle Stunden verfloßen, fiel eine der Tänzerinnen ohnmächtig zu Boden, welchem Beispiel ihr Tänzer folgte, und unter Jubelgeschreie wurde dem das Feld behauptenden Paare der Preis zuerkannt. Den beiden letzten Tänzerpaaren kam aber der Spaß theuer zu stehen. Die Mädchen waren dem Tode näher als dem Leben, die Schuhe mußten ihnen von den Füßen geschnitten werden, denn letztere waren bis zur Unnatürlichkeit geschwollen. Die jungen Leute wurden in bewußtlosem Zustande

nach Hause getragen und dürften ihre Thorheit mit dem Leben büßen. Auch die Musikanten litten furchterlich und schwuren, nie wieder einem terpsthorischen Wettstreite aufzuspielen.

— Einem amtlichen Ausweise zufolge fanden in den Straßen zu London während des abgelaufenen Jahres 192 Personen ihren Tod durch Ueberfahren.

— [Fortschritte der Frauen-Emancipation in Amerika.] Ein Damen-Vigilanz-Comité in Louisville stattete kürzlich einem liebevollen Ehemanne einen Besuch ab und verabreichte ihm eine gehörige Tracht Prügel, um ihm auf bessere Wege zu bringen. So melden amerikanische Blätter.

— In Cuba bethätigt man den Theater-Enthusiasmus auf die eigenthümlichste Weise. Um nicht die Anerkennung für eine Künstlerin in einzelnen Bouquets und Kränzen zu verzeiteln, miethen die reichen Enthusiasten für den Abend einer Festvorstellung einen Negezzungen, der vollauf mit Perlen und Edelsteinen behängt und dann in ganzer Person auf die Bühne der Sängerin vor die Füße geworfen wird.

Kirchliche Nachrichten vom 3. bis 10. Januar.

St. Marien. Getauft: Kürschnermstr. Conradt Sohn Carl Albert. Schuhmacherstr. Stamm Zwillingssöhne Johann Salomon und Ferdinand David. Barbier Gortschalsky Tochter Johanna Eugenie. Admiraltätsrichter Dr. Wegg Tochter Bertha Johanna Maria Margaretha. Geometer du Bosque Tochter Anna Amalie Margaretha.

Aufgeboren: Seeschiffer I. Kl. Adolph Carl Emil Eduard v. Lecjinski mit Jgfr. Auguste Math. Babusch. Gestorben: Kaufm. Panzer unget. Sohn, 3 J., Lebensschwäche. Pens. Polizeibote David Foltin, 78 J., 9 M., 3 J., Lungenkatarrh. Unverehel. Charl. Dorothea Math, 66 J., 3 M., 7 J., L. Lypbus. Kaufmann Schwarz Tochter Valenta Jenny, 8 J., 5 M., Herzfehler. Schlossermstr. Pilsenz Tochter Meta Victoria, 4 M., 11 J., Darmkatarrh. Wittve Kosalie Schedlowski, geb. Dieball, 76 J., 11 M., 3 J., Gehirnschlagfluß. Möbelschneider Jansen Tochter Dittlie Magdalene, 3 M., 18 J., Reuchhusten.

St. Johann. Getauft: Schiffkapitain Meyer Tochter Magdalena Catharina Elisabeth. Tischlermstr. Beder Tochter Franziska Adelheid.

Aufgeboren: Schuhmachergef. Joh. David Braun mit Amalie Bertha Schulz. Gestorben: Kaufm. Jacob Mierau, 71 J., Gehirnschlagfluß.

St. Catharinen. Getauft: Schuhmachergef. Schmidt Sohn Bernhard Johann. Zimmergef. Delowski Tochter Johanna Marie Franziska. Schiffszimmergef. Pypag Sohn Wilhelm Carl.

Aufgeboren: Haus-Auffeher im hiesigen Arbeits-hause Carl Ludw. Ferdin. Poltrod mit Pauline Aurora Greinke. Schmiedeges. Julius Konapakt mit Jgfr. Louise Dorothea Wendt. Schuhmachergef. Carl Ludw. Thalau mit Johanna Marie Auguste Höhle.

Gestorben: Unverehel. Clara Louise Nitardy, 39 J., 11 M., Herzbeutel-Wassersucht.

St. Trinitatis. Getauft: Schankwirth Klein Sohn Arthur Ferdinand August. Schmiedemstr. Raffte Sohn Carl Heinrich. Löpfergef. Kleophas Tochter Lina Helene.

Gestorben: Fräul. Hedwig Krinitz, 21 J., 2 M., Lungenentzündung.

St. Salvator. Gestorben: Maler Herrmann Sohn Max, 6 J., 4 M., Wassersucht. Fuhrknecht Friedr. Klein, 38 J., anscheinend erfroren.

Himmelfahrts-Kirche zu Neufahrwasser. Getauft: Schiffszimmermann Laube Tochter Johanna Wilhelmine Rosalie. Seefahrer Köbler Tochter Johanna Auguste Ida.

Gestorben: Seefahrer Albrecht Sohn Johann Carl 3 M., 16 J., Gehirnschlag. Seefahrer-Frau Johanna Maria Köbler, geb. Rückert, 22 J., 11 M., 8 J., Gebärmutter- u. Bauchfell-Entzündung im Wochenbett.

Literarisches.

Von der bekannten im Kortkamp'schen Verlage in Berlin erscheinenden „Volks-Ausgabe Norddeutscher Bundesgesetze“ liegt uns ein neues Heft vor, welches das Gesetz betreffend Wechselstempelsteuer im Norddeutschen Bunde vom 10. Juni 1869 enthält. Dem Gesetze sind hinzugefügt die Ausführungs-Berordnung und die Bekanntmachung betr. den Debit der Stempelmarken und gestempelten Banquets vom 13. Decbr. 1869, ein Stempel-Tarif für Wechsel bis zum Betrage von 5000 Thlrn. und die Wechselstempeltarife von Oesterreich, Rußland, Polen, England, Frankreich, Belgien, Niederlande, Italien, Schweden, Holland, Spanien, Türkei, Brasilien, Kalkutta und St. Thomas. — Dem Handelsstande können wir diese billige (Preis 2½ Sgr.) und torrekte Ausgabe bestens empfehlen.

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königl. Navigationschule zu Danzig.

Datum	Stunde	Barometer- Stand in Par.-Linien.	Thermometer im Freien n. Reaumur.	Wind und Wetter.
10	4	334,50	1,6	SSW, mäßig, wolfig.
11	8	335,41	1,2	SW, flau, wolfig.
12		335,27	2,3	WSW, flau, bewölkt.

Angekommene Fremde.

Englisches Haus.
Reg.-Assessor v. Harbing a. Danzig. Die Kaufleute Herzborn a. Eilsit, Engels a. Cöln u. Rau a. Münster.
Walters Hotel.
Major v. Bülow a. Bobisch. Die Kaufl. Schlesinger a. Berlin u. Dyd n. Gattin a. Pr.-Stargardt.
Hotel d'Oliva.
Die Rittergutsbes. Jacobi a. Ghefen u. Hirschmann a. Wentfle. Die Kaufl. Schnepfer a. Berlin, Herrmann a. Düsseldorf, Richter a. Gernrode u. Meyer a. Bromberg.
Hotel de Thoru.
Die Kaufl. Bach a. Mainz u. Sachs a. Berlin. Die Leut. Schmidts a. Herrensgraben u. Burand a. Groß-Trampfen. Gutsbes. Hörnede a. Lyden.
Schmellers Hotel zu den drei Mohren.
Rittergutsbes. Liez a. Marienau. Die Kaufl. Gud a. Breslau, Kauffmann a. Pr.-Stargardt, Rosenwald a. Bamberg, Stein a. Berlin u. Ebels a. Altona.

Hotel de Berlin.

Die Gutsbes. Bosche a. Fischau u. Kunide aus Nidelsdorf. Die Kaufl. Krüger a. Neusalz, Thiemich a. Waldenburg u. Werther a. Berlin.

Hotel du Nord.

Rittergutsbes. v. Lebenar u. Fr. Tochter a. Saarau. Hauptm. a. D. v. Schmiedeberg a. Königsberg. Rechts-anwalt Backoff a. Luchel. Die Kaufl. Abraham und Löwy a. Berlin.

Hotel zum Kronprinzen.

Fabrik. Gräner u. Banddirektor Richter a. Cöln. Die Kaufl. Wölke a. Berlin, Stinski a. Königsberg und Kubczynski a. Posen.

Markt-Bericht.

Danzig, den 11. Januar 1870.

Die Depesche vom gestrigen Londoner Markte lautet: „Weizen sehr matt, seit voriger Woche einen Schilling niedriger.“ — In Folge dessen war unser heutiger Markt für Weizen auch matter gestimmt und verkaufte 1500 Ctr. bedangen kaum gestrige Preise. Bezahlt ist: Feiner hochbunter 131 *th.* *fl.* 60½; hellbunter 130. 128 *th.* *fl.* 58; 122/23 *th.* *fl.* 56½; gubunter 124. 122 *th.* *fl.* 55½. 55½; 121 *th.* *fl.* 54; abfallender 119. 118 *th.* *fl.* 52 pr. 2000 *th.*

Roggen niedriger; 125 *th.* *fl.* 42½; 123/24. 120/21 *th.* *fl.* 41½. 41; 121. 120 *th.* *fl.* 40½; 118/19 *th.* *fl.* 38½; 116/17. 116 *th.* *fl.* 37½. 37 pr. 2000 *th.* Umsatz 1100 Ctr. — Auf Lieferung pr. April-Mai 122 *th.* *fl.* 42½ Br. und etwas bezahlt, *fl.* 46½ Geld bei Partien.

Gerste matt; große 115 *th.* *fl.* 38½; kleine 110 *th.* *fl.* 36; 111. 106/107 *th.* *fl.* 35½; 101 *th.* *fl.* 34 pr. 2000 *th.*

Erbfen unverändert; nach Qualität *fl.* 38½. 38½. *fl.* 37½ pr. 2000 *th.* bez.

Bahnpreise zu Danzig am 11. Januar.

Weizen bunter 120—130 *th.* 52/53—57/58 *fl.*,
do. hellbr. 122—130 *th.* 56—61 *fl.* pr. 2000 *th.*
Roggen 116—125 *th.* 37—42½ *fl.* pr. 2000 *th.*
Erbfen weiße Koch 38—38½ *fl.* pr. 2000 *th.*
do. Winter 36—37 *fl.* pr. 2000 *th.*
Gerste kleine 101—112 *th.* 34—36½ *fl.*
do. große 113—116 *th.* 38—39 *fl.* pr. 2000 *th.*
Hafer 33½—36 *fl.* pr. 2000 *th.*
Spiritus 14½ *fl.*

Stadt-Theater zu Danzig.

Mittwoch, den 12. Januar. (III. Abonn. No. 20.)
Lorbeerbaum und Bettelstab, oder:
Drei Winter eines deutschen Dichters.
Schauspiel in 3 Acten nebst einem Nachspiel
„Bettelstab und Lorbeerbaum“ von K. v. Holtei.
Emil Fischer.

Selonke's Variété-Theater.

Mittwoch, 12. Jan. (Ab. susp.) **Gastspiel**
der **Gymnastiker-Gesellschaft Würtz-Féron.** Einer muß heirathen, Lustspiel
in 1 Akt. **Safen in der Safenbaude,**
Posse mit Gesang in 1 Akt. In den Zwischen-
pausen Produktionen der Gesellschaft Würtz-Féron.

Billardfabrikant D. Reins,

Berlin, Wilhelmsstrasse No. 32,
empfiehlt unter Garantie

französische Billards

mit Holz-, Schiefer- oder Marmorplatte
in jeder Grösse und Qualität. Preis mit sämt-
lichem Zubehör 135—500 Thlr. Bei Ratenzahlungen
etwas mehr. Aufträge auf Bälle u. Billardtuche
werden prompt ausgeführt. Näheres brieflich.

Ein Sohn ord. Eltern wünscht eine
Stelle zum sofortigen Antritt in einem auswärtigen
Weiß- u. Manufaktur-Geschäft. Adr.
werden unter M. 27 in d. Exped. d. Ztg. entgegenge-
nommen.

Boston-Tabellen

sind zu haben bei **Edwin Croening.**

Sonnabend, den 13. Januar 1870,

Abends 7 Uhr,

findet im

großen Saale des Schützenhauses

eine

musikalisch-declamatorische Soirée,

arrangirt und ausgeführt von der Direction und
den Mitgliedern des hiesigen Stadttheaters, sowie
unter gefälliger Mitwirkung des Fr. Haupt, zum
Besten der Unterzeichneten statt.

Die Begleitung der Gesangsstücke hat mit liebens-
würdiger Bereitwilligkeit Herr Götz übernommen.

Von Herrn J. B. Wiszniewsky ist mir der
Concert-Flügel freundlichst bewilligt worden.

Programm.

Erste Abtheilung.

- 1) Overtüre zum „Sommertraum“ von Mendelssohn-Bartholdy, ausgeführt von der Theaterkapelle, dirigirt von Herrn Capellmeister **Bernhardt.**
- 2) Declamation von Fr. **Zeiske.**
- 3) „Du lieber Stern“ von Alexander Reichardt, gesungen von Fr. **Winkler.**
- 4) „Der treue Bobby“ von Reinhold Schlegel, vorgetragen von Herrn **Türschmann.**
- 5) Lieder Vortrag von Frau **Rübsam-Veit.**
- 6) Gesangsvortrag von Herrn **Rübsam.**

Zweite Abtheilung.

- 7) Variationen für die Bithier, arrangirt und vorgetragen von Herrn **Lang.**
- 8) Lied von Dessauer, gesungen von Herrn Direktor **Fischer.**
- 9) Declamation von Frau Direktor **Fischer.**
- 10) Arie aus „Hernani“ von Verdi, gesungen von Fr. **v. Tollini.**
- 11) „Das erste und letzte Bild“ von Seidl, vorgetragen von Herrn **Devareux.**
- 12) „Hanne soll ne seggen“, plattdeutsches Gedicht von Fritz Reuter, vorgetragen von Fr. **Waldau.**

Dritte Abtheilung.

- 13) Auf vieles Verlangen: Arie des Groß-Seneschalls aus „Johann von Paris“ von Boieldieu, gesungen von Herrn Direktor **Fischer.**
- 14) Arie aus „Semiramis“ von Rossini, gesungen von Fr. **Marie Haupt.**
- 15) „Das Recept, einen guten Mann zu bekommen“ von Saphir, vorgetragen von Fr. **Milarta.**
- 16) „Erlkönig“ von Schubert, gesungen von Herrn **Arnold.**
- 17) „Lied an die Lerche“ von F. W. Marfull, gesungen von Fr. **Bauer.**
- 18) „Thier-Ideen“, oder: „Was die Menschen thun und die Thiere sich dabei denken.“ Humoristische Vorlesung von Herrn **A. Wisotzky.**

Zwischen jeder Abtheilung 10 Minuten Pause.

Kassen-Eröffnung 5 Uhr, Anfang präcise 7 Uhr.

Billets zum Saal à 10 Sgr. sind in den
Conditorien der Herren Gierke, Grenzenberg und
Sebastiani, bei Herrn Kaufmann Kobenhagen, Lang-
gasse, und in meiner Wohnung zu haben.

Numerirte Logenplätze à 15 Sgr. sind nur
in meiner Wohnung, 3. Damm 13, gefälligst zu entnehmen.
Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Agnes Dentler, Wittve.

**Florentiner
Quartett - Soirée**
am 19. und 20. Januar cr.

Schlittschubbahn.
Die Schlittschubbahn am Bahnhofe an der
Aschbrücke ist sicher und gut und wird hiermit zur
gefälligen Benutzung bestens empfohlen.

Die von der
Herbst- und Weihnachts-Saison
restirenden Bestände
sämmlicher Artikel meines Lagers
stelle ich bei den
niedrigsten Preisnotirungen
zum **Ausverkauf.**
Adolph Lotzin,
Manufactur- u. Seiden-Waaren Geschäft,
Langgasse 76.

Einladung zum Abonnement.
Das Neue Blatt.
Ein illustirtes Familien-Journal.
Redacteur: **Paul Lindau.**
erscheint wöchentlich in Nummern von 16 Hoch-Quart-Seiten und kostet pr. Nummer nur
1 Sgr.
Das Neue Blatt ist das reichhaltigste, vielseitigste und dabei billigste
deutsche Familienblatt,
zu seinen Mitarbeitern zählt es die hervorragendsten Schriftsteller und Künstler Deutschlands.
Abonnementspreis praenumerando pro Quartal, also für 13 Nummern
12½ Sgr.
Alle Buchhandlungen und Post-Anstalten wird man geneigt finden, die Besorgung zu vermitteln.
Erste Nummern sind bei allen Buchhandlungen und Bezugsquellen vorrätzig und zur Ansicht zu bekommen.
Die Verlagshandlung von **A. S. Payne** in Leipzig.

Nur noch bis morgen, den 12. Januar,
sind Loose der Kölner Dombau-Lotterie (Ziehung den 13. Januar)
Gewinne: Thlr. 25000, 10000, 5000, 2 von 2000, 5 von 1000, 12 von 500, 50 von 200 etc.,
à Ein Thaler pro Stück zu haben bei
Edwin Croening, Postzeitungsgasse 5.